

MOONY123

Verheiratet! Glücklich? Verliebt?



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Epilog:

Ich dachte immer eine Ehe wäre unkompliziert. Einfach. Er liebt sie und sie liebt ihn. Ganz einfach.

Das es nicht immer so einfach ist musste ich selbst auf schmerzhaft weisse erfahren. Es gibt in einer Ehe kein Schwarz oder Weiß, kein Liebe oder Hass und erst recht keine Freundschaft. Es gibt nur das dazwischen, die Tage die gut laufen und die Tage die so schrecklich sind, dass ich mich am liebsten verstecken würde und nie wiederauftauchen würde.

Blaise ist kein Heiliger, aber ich bin auch nicht mehr das unschuldige Mädchen, dass ich einmal war. Ich habe ihn belogen und betrogen und es hat mir nichts ausgemacht.

Er hat gesoffen und gevögelt. Und doch am Ende der Geschichte muss ich feststellen, dass ich nichts anders machen würde.

Ich bin vielleicht nicht mehr das unschuldige Mädchen das ich war, aber ich war noch nie so ich selbst. Alles was ich sagen kann ist, dass eine Ehe Zeit braucht. Manchmal funktioniert sie, manchmal auch nicht.

Woher ich das weiß? Ich befinde mich gerade in einer. Und sie ist alles andere als einfach. Ob sie hält oder nicht, dass zeigt nur die Zukunft. Ich jedenfalls habe keine Lust mehr zu kämpfen. Ich lasse den Dingen einfach seinen Lauf. In einer Ehe gibt es kein Schwarz oder Weiß, nur die Gewissheit, dass einer verletzt wird.

Und meistens bin das ich. Ich heiße Joanna und das ist meine Geschichte über eine Ehe die erzwungen wurde, in der ich die Liebe fand und sie wieder verlor und meine Unabhängigkeit entdeckte. Eine Geschichte in der ich zu der Frau wurde, die ich heute bin.

Vorwort

Dies ist die Fortsetzung meiner Fanfiction:

Verlobt! Verheiratet! Verliebt?

Ich empfehle vorher diese zu lesen, da sie die Grundlage zu dieser FF bildet :)

Wie immer ein großes Danke an meine Beta Hermine_Granger

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1
3. Kapitel 2
4. Kapitel 3
5. Kapitel 4
6. Kapitel 6

Prolog

Ich dachte immer eine Ehe wäre unkompliziert. Einfach. Er liebt sie und sie liebt ihn. Ganz einfach.

Das es nicht immer so einfach ist musste ich selbst auf schmerzhaft weisse erfahren. Es gibt in einer Ehe kein Schwarz oder Weiss, kein Liebe oder Hass und erst recht keine Freundschaft.

Es gibt nur das dazwischen, die Tage die gut laufen und die Tage die so schrecklich sind, dass ich mich am liebsten verstecken würde und nie wieder auftauchen würde.

Blaise ist kein Heiliger, aber ich bin auch nicht mehr das unschuldige Mädchen, dass ich einmal war. Ich habe ihn belogen und betrogen und es hat mir nichts ausgemacht.

Er hat gesoffen und gevögelt. Und doch am Ende der Geschichte muss ich feststellen, dass ich nichts anders machen würde.

Ich bin vielleicht nicht mehr das unschuldige Mädchen das ich war, aber ich war noch nie so ich selbst. Alles was ich sagen kann ist, dass eine Ehe Zeit braucht. Manchmal funktioniert sie, manchmal auch nicht.

Woher ich das weiss? Ich befinde mich gerade in einer. Und sie ist alles andere als einfach. Ob sie hält oder nicht, dass zeigt nur die Zukunft. Ich jedenfalls habe keine Lust mehr zu kämpfen.

Ich lasse den Dingen einfach seinen Lauf. In einer Ehe gibt es kein Schwarz oder Weiss, nur die Gewissheit, dass einer verletzt wird.

Und meistens bin das ich. Ich heisse Joanna und das ist meine Geschichte über eine Ehe die erzwungen wurde, in der ich die Liebe fand und sie wieder verlor und meine Unabhängigkeit entdeckte. Eine Geschichte in der ich zu der Frau wurde, die ich heute bin.

Kapitel 1

Nun waren Blaise und ich schon seit einer Woche wieder in Hogwarts. Unser Paradies hatten wir hinter uns gelassen und redeten wieder nichts miteinander. Nicht das es mir was ausgemacht hätte. Seit meiner Flucht vor ihm in den Ferien mied ich ihn so gut es ging.

Unsere Probleme waren dadurch entstanden, dass ich mich in ihn verliebt hatte und er meine Liebe nicht erwiderte. Wir hatten in den Ferien eine Art Waffenstillstand geschlossen, was zu Sex geführt hatte.

Darauf hatten wir uns gestritten. Ich war zu Hermine geflüchtet und hatte dort meine Ferien verbracht. Mir ging es miserabel.

Ich fühlte mich wie seinen persönlichen Punchingball, immer, wenn Blaise schlecht gelaunt war, musste ich herhalten. Wenn er Lust auf Sex hatte war ich plötzlich wieder interessant. Das ewige Hin und Her verwirrte mich und verunsicherte mich.

Ich wusste nicht mehr, was richtig war und was falsch. Alles in mir schrie nach Ruhe, also versteckte ich mich so gut es ging vor Blaise. Wir schliefen zwar beide in unserer Wohnung, aber ich hatte mich für das Sofa entschieden. Es war kuschelig weich und breit genug.

Manchmal sahen wir uns morgens, aber ich hatte mir angewöhnt früh Joggen zu gehen, sodass wir uns nie über den Weg liefen.

Die Zeiten in denen Blaise alle Slytherins dazu gebracht hatte, mich zu verteidigen waren auch vorbei. Und das Problem mit meinem Stalker war auch noch nicht gelöst. Er hatte meine Haare grün gefärbt, sie ans Bett gefesselt und hatte mich entführen wollen.

Luna hatte gerade noch verhindern können, dass er mich verschleppte, doch ein paar Verletzungen hatte ich trotzdem ertragen müssen.

Seufzend schlug ich meinen Wecker aus, den ich eh nicht gebraucht hatte, da ich seit einer Woche immer um fünf wach wurde.

Ich konnte nicht gut schlafen, und lang schon mal gar nicht. Das Sofa war kuschelig warm, draußen erwartete mich das trübe Licht der Dämmerung. Es wurde langsam Sommer, aber trotzdem war es für England noch kalt. Schnell stand ich auf und zog mich an.

Ich wusch mein Gesicht und schaute mich im Spiegel an. Blondes, lockiges, schulterlanges Haar, ein schmales Gesicht und große grüne Augen.

Ich hatte seit dem letzten Streit mit Blaise einiges an Gewicht verloren und da ich schon von Natur aus sehr schlank war, sah ich aus wie eine 12-jährige. Mein morgendliches Jogging machte es auch nicht gerade besser. Aber ich wurde ja über meinen Ehering kontrolliert, und wenn ich mich nicht an den Sportplan hielt, würden unsere Eltern innerhalb Sekunden davon wissen.

Leise, um Blaise nicht zu wecken wollte ich gerade die Wohnung verlassen, als ein lang gezogener Schrei durch unsere Wohnung hallte.

Im ersten Moment, wollte ich zu Blaise eilen und ihn wecken, aber ich zögerte. Wenn ich jetzt zu Blaise gehen würde, würde ich wieder schwach werden, und das konnte und wollte ich nicht. Mit Tränen in den Augen schloss ich die Tür und lief zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors.

Hermine wartete dort auf mich. Wir joggten zusammen. Sie, weil sie Draco gefallen wollte, ich, weil ich es musste. Auch wenn es Hermine nicht zugab, ich wusste, dass zwischen den Beiden etwas lief.

Zumindest vermutete ich es. Nachdem Hermine es mit Ron aufgegeben hatte, der sie einfach nicht als Mädchen wahrnahm, trat plötzlich Draco in ihr Leben.

Durch meine Ehe mit Blaise, hatten wir uns besser kennengelernt und Draco war wirklich nett. Außerdem stand er wahnsinnig auf Hermine. Als ich endlich im Gemeinschaftsraum angelangt war wartete schon Hermine auf mich.

„Und bereit für unser Jogging?“, sie grinste ironisch. Hermine konnte Sport absolut nicht leiden. Ich auch nicht. Das passte ja perfekt.

„Ich glaube schon, obwohl es heute sehr kalt aussieht“, Hermine nickte konzentriert. Offensichtlich befand sie sich schon in ihrem Streber-Ehrgeiz-Sieger-Modus.

Wenn sie so schautewar sie nicht zu besiegen. Genervt rollte ich mit den Augen. Es war früh am Morgen, ich war müde und hatte Hunger. Und Hermine war schon wieder in ihrem Element.

„Na los, lass uns gehen Usian Bolt“, lachend folgte sie mir. Hermine hatte mir Leichtathletik erklärt und zusammen waren wir bei einer Meisterschaft gewesen.

Endlich waren wir auf dem Gelände und konnten loslaufen. In angenehmen schweigen trabten Hermine und ich Seite an Seite durch das Gelände meines geliebten Hogwarts.

Vorbei an dem See, zur peitschenden Weide (mit Sicherheitsabstand versteht sich), zu Hagrids Hütte, Eulerei und schließlich zum Quiditchfeld. Alles in allem waren wir circa eine Stunde unterwegs. Außer Atem machten wir eine Pause.

„Oh Gott Hermine ich kann nicht mehr. Das ist so anstrengend. Wieso muss ich Sport machen?“, fragte ich sie gefühlt zum 18. Mal. Hermine lachte, ebenfalls atemlos. „Oh Gott Jojo ich weiß es nicht. Vielleicht weil du einen Ring trägst, der alles was du tust deine Eltern verrät“.

Seufzend schüttelte ich den Kopf. „Du hast ja Recht“, wir fingen beide an zu lachen. Ich schaute auf die Uhr. Es war sechs Uhr morgens.

„Wir müssen zurückgehen und dann Duschen“, wir nickten und machten uns zurück ins Schloss. Endlich waren wir im Schloss. Mir war schon ganz kalt. Ich lief zurück in unsere Wohnung und öffnete sie. Ob Blaise noch schlief? Leise schlich ich mich in das Schlafzimmer und schaute rein.

Blaise schlief noch tief und fest. Vermutlich hatte er nicht einmal einen Wecker gestellt. Seitdem wir uns sozusagen „getrennt“ hatten, kam er fast gar nicht mehr zum Unterricht.

Leise trat ich zu ihm und stellte den Wecker auf halb sieben. So hatte er noch genug Zeit sich fertig zu machen. Ich drehte mich um und wollte gerade gehen, als ich Blaise Stimme hörte. „Joanna“, murmelte er im Schlaf und seufzte.

Mir wurde ganz warm ums Herz, und fasst war ich versucht mich zu ihm zu legen. Doch innerlich schalt ich mich. Ich durfte nicht weich werden. Also ging ich dieses Mal wirklich aus dem Zimmer.

Ich suchte nach meiner Kleidung für heute. Die Schuluniform wie jeden Tag. Unterwäsche, die man nicht

durch die Bluse und den Rock sah. High Heels, als Protest gegenüber meiner Größe. Ich hatte alles. Also lief ich ins Bad und ging unter die Dusche.

Ich ging raus aus der Dusche und trocknete mich ab, danach schminkte ich mich dezent. Als ich fertig war, schaute ich auf die Uhr.

Zwei Minuten vor Halb Sieben. Eilig zog ich mich an, schnappte meine Tasche und lief durch die Tür, gerade als ich den Wecker hörte, gefolgt von einem Geräusch, dass wie ein verletztes Tier klang.

Gut das ich den Wecker magisch verzaubert hatte, sodass er erst Ruhe gab, wenn der gegenüber aufgestanden war.

Ich schaute, dass ich aus der Wohnung kam und traf mich mit Hermine in der großen Halle. Wir waren die einzigen, die so früh schon dort waren, da der Unterricht erst um 9 Uhr losgehen würde, aber so hatten wir Zeit uns noch ein bisschen zu unterhalten oder Hausaufgaben zu machen.

Hermine saß schon auf dem Platz und schrieb eifrig an irgendetwas. „Was machst du?“, fragte ich sie und ließ mich neben sie fallen.

Hermine schreckte auf. Sie war wohl in Gedanken gewesen. „Den Werwolfaufsatz von Snape“, sie zog ihre Brauen zusammen.

„Oh den habe ich schon fertig. Brauchst du Hilfe?“, Hermine schaute mich verwirrt an, normalerweise war es nicht meine Art, alle Hausaufgaben fertig zu haben, doch sie konnte ja nicht wissen, dass ich nachts nicht schlafen konnte.

Diese Zeit nutze ich umso Dinge zu machen wie Hausaufgaben. Ich zuckte nur mit den Schultern.

„Ach weißt du, ich habe einfach Zeit gehabt gestern“, mit dieser Ausrede gab sie sich zufrieden und ich konnte in Ruhe Essen für uns richten. Nachdem ich alles gerichtet hatte, stupste ich Hermine an.

Wir aßen. Nach einiger Zeit kam ein wutentbrannter Blaise in die große Halle gestürmt. „Joanna Zabini! Wir müssen reden sofort!!“, er war stinksauer.

„Was gibt es denn Göttergatte?“, fragte ich in dem ironischsten Tonfall den ich hatte. Doch Blaise hörte gar nicht auf mich, sondern packte mich am Arm und zog mich aus der Halle. Als er stand, wand ich mich aus seinem Arm und schlug ihm empört auf die Hand.

„Sag mal spinnst du? Das hat weh getan!!“, beschwerte ich mich. „Joanna, wieso hast du meine Wecker gestellt? Das geht dich verdammt nochmal nichts an, wann ich aufstehe und wann nicht! Schon vergessen? Wir sind nur auf dem Papier verheiratet! So wie du es wolltest!“, er schaute sauer auf mich herab.

Ich reckte das Kinn und sah ihn herausfordernd an. „Blaise ich habe geschworen, für dich zu sorgen und das halte ich auch. Ich habe es wirklich nur gut gemeint. Noch einen Fehltag mehr und deine Eltern kriegen eine Abmahnung. Blaise du willst doch nicht von der Schule fliegen oder?“, ich sah ihn ehrlich an.

Ich konnte sehen wie Blaise nachdachte. „Soso, du kümmerst und sorgst dich also um mich? Na dann wie wäre es damit?“, er beugte sich zu mir herab und nahm mein Gesicht zwischen seine Hände. Dieses Mal aber ganz zärtlich.

„Blaise“, murmelte ich und versuchte zu entkommen. „Shhh“, murmelte Blaise und senkte sein Gesicht herab und küsste mich.

Ich versuchte immer noch mich zu befreien, doch Blaise Kuss war so zärtlich und so liebevoll, dass ich irgendwann nachgab und Blaise einfach machen ließ. So hatten wir uns schon lange nicht mehr geküsst. Blaise spürte, dass ich nachgab und schlang den Arm um mich.

Ich stellte mich auf Zehenspitzen und vergrub meine Hände in seinen Haaren. Offensichtlich konnte ich mich fernhalten so viel ich wollte, wenn Blaise mich berührte, setzte mein Hirn aus.

Blaise ließ langsam von mir ab und küsste mich jetzt nur noch vereinzelt. Als er fertig war öffnete ich die Augen und blickte in seine braunen. Er schaute mich zärtlich an. Ich spürte, wie ich rot wurde und lächelte schüchtern zurück.

Vielleicht hatte er ja seine Meinung geändert, und liebte mich ja jetzt doch. Blaise grinste zurück. „Ich glaube ich sollte dir danken, für das wecken“, flüsterte er.

„Vielleicht“, antwortete ich. Blaise wollte gerade etwas sagen, als wir unterbrochen wurden.

„Blaise steht unsere Verabredung heute Abend noch?“, fragte eine Mädchenstimme. Ich drückte mich sofort von Blaise weg und schaute mich nach der Stimme um. Es war Chelsea Middleton.

Sie gehörte zum Adel von der Zauberwelt und war sehr angesehen. Mir verschlug es die Sprache. Dieser Mistkerl! Und ich war wieder darauf reingefallen.

Mit offenem Mund starrte ich auf das Spektakel, was sich mir da gerade bot. Blaise schaute zwischen mir und Chelsea hin und her und wirkte nervös. „Ich ähm...also“, das reichte mir. So ein Arschloch! Ohne ihn noch einmal anzusehen drehte ich mich um und ging.

Wie konnte ich immer wieder auf ihn hereinfallen? Immer wenn ich dachte, dass er es begriffen hatte, kam wieder etwas Neues dazu. Es war einfach zu viel für eine Beziehung. Es war zu viel für eine Ehe und ganz bestimmt war es zu viel für mich.

Ich konnte ihm dieses Mal nicht mehr verzeihen und ich wollte es auch gar nicht. Ohne mir etwas anmerken zu lassen ging ich zurück zu Hermine und aß mein Frühstück fertig. Mir reichte es endgültig!

**Hey meine Lieben, lasst doch ein Kommentar da :)
Würde mich freuen**

Liebe Grüße

Kapitel 2

Ich aß weiter und war gespannt, ob ich einen Brief erhalten würde. Nach ein paar Minuten kamen auch die ersten Eulen geflogen. Eine Eule nahm auch bei mir Platz. Ich gab ihr ein paar Eulenkekse und knotete ihr den Brief ab. Der Brief war von meiner Mutter:

*Liebe Joanna,
nun ist es schon Wochen her, seitdem ich dich das letzte Mal gesehen habe, und ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr ich dich vermisse.*

Seit der Hochzeit haben wir uns nicht mehr gesehen und ich vermisse dich.

Bitte teile uns mit, wie es dir geht.

Wie ist die Ehe mit Blaise?

Behandelt er dich gut? Wie geht es dir?

Melde dich mal wieder.

Gruß und Kuss

Mum

Atemlos las ich diesen Brief. Konnte es war sein? Wollte meine Mutter tatsächlich alles wissen? Das brachte mich vor einen Haufen Probleme. Ich wollte meine Mutter nicht belügen, aber ich konnte ihr auch nicht die Wahrheit sagen. Ich würde sie wohl anlügen müssen. Leider, denn ich hasste es zu lügen.

Nachdem ich gefrühstückt hatte machte ich mich mit Hermine und Draco auf den Weg zur Verwandlungsstunde. Das hieß, ich lief einfach voraus. Hermine und Draco flirteten dermaßen nervig, dass mir in meiner jetzigen Situation einfach nur das Kotzen kam. Mich schüttelte es vor Ekel. Doch Gott sei Dank, kam Hilfe von oberster Stelle.

Harry und Ron liefen uns über den Weg und offensichtlich sahen sie das ich kurz vorm Kübeln war, denn Harry schlang den Arm um mich und fragte mich nach meinem Aufsatz. Harry hatte es sich angewöhnt, mich beschützend an sich zu ziehen, wann immer ihm sich diese Gelegenheit bot. Blaise hatte sich nämlich angewöhnt, in Gängen herumzulungern und sich total daneben zu benehmen.

Es war schon öfter vorgekommen, dass Blaise sturzbetrunken auf uns losgegangen war und sich mit anderen geprügelt hatte. Ganz abgesehen davon, dass er immer und überall mit Mädchen rummachte. Das tat mir sehr weh, doch ich ließ mir nichts anmerken. Heute war hoffentlich nicht so ein Tag. „Joanna was ist denn los? Du bist so in Gedanken?“, wollte Harry von mir wissen.

Ich seufzte. „Blaise hat mich geküsst. Wir haben uns unterhalten und gerade als ich gedacht hatte, wir hätten alle Hindernisse beseitigt, kommt Chelsea und fragt, ob das Date noch steht. Harry, wieso falle ich immer wieder darauf rein?“, ich sah ihn traurig an. Harry schaute auf mich herab und schob mich in eine Ecke des Ganges.

Da ich Harry vertraute lief ich natürlich mit. Er schaute mich ernst an. „Joanna, du bist eine liebe und nette Person. Meine Freundin. Aber du musst dir nicht alles gefallen lassen. Du bist mehr Wert als dieses Theater. Ich weiß du liebst ihn, aber glaubst du wirklich, dass er das Wert ist?“, er sprach leise und mitfühlend, doch für mich machte es alles nur noch schlimmer.

Ich wollte gerade antworten, als ich Blaise in der Menge sah. „Los komm Harry, lass uns einfach in den Unterricht gehen, noch mehr Drama vertrage ich heute einfach nicht. Ich bin auch so schon angespannt

genug“, ich lächelte traurig. Harry nickte und gemeinsam liefen wir in die Verwandlungsstunde.

Der Tag lief zäh an mir vorbei und ich war froh als er vorbei war. Heute war einfach nichts richtig gelaufen, in Verwandlung hatte ich keine Tasse herbeizaubern können, in Zaubertankkunde wusste ich die Zutaten nicht und in Geschichte der Zauberei schlief ich ein. Ich hatte immer den Kuss mit Blaise im Kopf.

Es ließ mich einfach nicht mehr los. Ich zuckte erschrocken zusammen, als plötzlich Hermine neben mir stand. Wir hatten gerade Geschichte der Zauberei gehabt und ich war vollkommen in Gedanken gewesen. „Joanna, du musst jetzt aufwachen. Ich sehe schon die ganze Stunde, dass du vor dich hinträumst“, sie kicherte. Ich verdrehte genervt meine Augen.

„Hermine, du bist die einzige die in Geschichte aufpasst. Glaub mir ich hatte gerade mit allen normalen Menschen der Welt eine Konferenzwir haben abgestimmt“. Wir beide fingen an zu lachen. Hermine grinste breit. Plötzlich trat Draco in mein Blickfeld. „Hi Draco“, ich lächelte ihn freundlich an.

„Hey Joanna. Ehm Hermine kommst du kurz mit?“, er grinste Hermine an und meine beste Freundin wurde hochrot und lief ihm verlegen kichernd hinterher. Mir kam es fast wieder hoch. Verliebte Pärchen!! Zum Kotzen! Kopfschüttelnd packte ich verbissen meine Sachen zusammen und machte mich auf den Weg in meine Wohnung. Als ich vor der Tür stand murmelte ich: „Liebesnest“ und betrat die Wohnung.

Dort hatte ich endlich meine Ruhe. Ich ließ meine Tasche auf den Boden fallen und zog, ohne viel Zeit zu verlieren, meine Sachen aus und ging in die riesige Badewanne. Danach machte ich mir einen Kaffee und zog einen Pulli mit Leggins an. Auf dem Balkon war noch Sonne, also schnappte ich mir Feder, Tinte und Pergament. Ich begann einen Brief an meine Mutter zu schreiben:

Liebe Mama,

deinen Brief finde ich wahnsinnig toll. Vielleicht möchtest du uns ja Mal besuchen kommen? Ich bin glücklich. Wir lieben uns. Blaise kümmert sich gut um mich, du musst dir also um nichts Sorgen machen. Wir sind verliebt und glücklich.

Es würde mich trotzdem freuen, wenn du kommen würdest. Vielleicht will ja die Familie Zabini auch dabei sein? Dann können wir alle zusammen Essen gehen.

Liebe Grüße

Joanna

Als ich fertig war staunte ich nicht schlecht: Die Sonne war bereits untergegangen. Ich war wohl offensichtlich länger draußen gesessen, als gedacht. Fröstelnd packte ich alles zusammen und zog mich warm an. Danach lief ich zur Eulerei und schickte den Brief weg. Ich hoffte, dass meinen Mutter viel zu beschäftigt war, um zu kommen.

Gerade als ich die Treppe runter lief sah ich Blaise mit einer anderen die Eulerei hochkommen. Innerlich den Brechreiz unterdrückend schmiegte ich mich eng an die Wand und bettete, dass er mich nicht sah. Doch zu spät. Blaise wurde weiß wie die Wand und sah mich mit großen Augen an. Ich biss mir auf die Lippen und ignorierte ihn. Blaise folgte mir.

„Joanna, bitte warte eine Minute. Bitte...“, er holte mich ein und hielt mich am Arm fest. Dieses Mal aber ganz sanft. Ich stöhnte entnervt auf. „Joanna bitte.“, „Blaise du hast drei Sekunden, danach Schrei ich alles zusammen und rufe Harry!“. Bei der Erwähnung von Harry zuckte Blaise zusammen und schaute eifersüchtig. Sein Pech!

„Es tut mir leid ok. Ich wollte dich gar nicht küssen, aber ich kann mich einfach nicht von dir fernhalten. Wenn ich dich sehe, will ich dich küssen. Es tut mir leid“, er schaute reumütig. Ich schnaubte. „Blaise du kannst meinen Arm jetzt loslassen. Danke sehr!“, ich hatte einen ironischen Tonfall.

Tatsächlich ließ er mich los. „Blaise hör mir zu. Und bitte gut! Ich kann und möchte so nicht mehr weitermachen. Das ist mir zu viel! Das ständige hin und her und auf und ab. Ich möchte allein sein“. Ich hatte gar nicht bemerkt, dass mir Tränen über die Wangen liefen. Blaise sah mich erschrocken an. „Joanna...ich will nicht das du traurig bist...“

Er machte einen Schritt zurück und strich mir über das Gesicht. Ganz langsam. „Wir passen einfach nicht zusammen...“, er sprach ganz langsam und leise. „Joanna ich kann dir nicht geben was du willst...Ich kann mir einfach keine feste Beziehung vorstellen... Es tut mir sehr leid“, er schaute mich schmerzerfüllt an.

Ich biss mir auf die Lippen, um den Tränenfluss zu stoppen. „Liebst du mich den gar nicht?“, wollte ich wissen. Blaise wurde blass. „Joanna...“, ohne ein weiteres Wort zu sagen drehte er sich um ließ mich stehen. Ok, nun hatte ich meine Antwort. Ich riss mich zusammen und lief wieder die Treppe runter. Dieses Mal zum Glück ohnedas mir jemand begegnete.

Ich wischte mir die Tränenspurten aus dem Gesicht und hoffte, dass es niemand merken würde. Als ich auf dem Weg zum Schloss beim See vorbei kam staunte ich nicht schlecht. Hermine und Draco standen am See und Draco beugte sich gerade rüber, um Hermine zu küssen. So leise wie ich konnte schlich ich an den Beiden vorbei.

Ich lächelte. Das Hermine endlich glücklich war freute mich sehr. Glücklich für Hermine landete ich im Schloss und strahlte. Auf dem Weg begegnete ich Luna. „Hi Luna“, „Hi Joanna“, „Hast du Lust auf einen Kaffee? Komm doch mit in die Wohnung“.

Seitdem ich fast entführt wurde und Luna mich gerettet hatte, hatten wir eine enge Bindung aufgebaut. „Klar“, gemeinsam liefen wir in die Wohnung und was ich da sah ließ mein Atem stocken. Die komplette Wohnung war zerstört und überall lagen Holzstücke und Kleiderfetzen.

Der ganze Inhalt der Schubladen war ausgeleert und es sah aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Erschrocken blieb ich an der Tür stehen. „Luna...hier war jemand...“, wir sahen uns mit großen Augen an. Instinktiv sprach ich einen Schutzzauber über uns. „Ich muss Blaise benachrichtigen“, wir nickten uns zu. Ich schickte einen Patronus los und Minuten später erschien Blaise in Begleitung von Dumbledore.

Ich stand die ganze Zeit einfach nur still da und schaute mich um. Mein großes schönes Zuhause war zerstört. Es war kaputt. Mich fröstelte es überall. Mit einem Blick auf mich trat Blaise neben mich und zog mich in seine Arme. Stumm hielt ich mich an ihm fest und starrte einfach auf mein Zuhause, das nicht mehr mein Zuhause war. „Wir müssen umziehen“, sagte Blaise leise.

Albus sprach ein paar Zauber und ein paar Minuten später schaute er uns traurig an. „Hier ist jemand eingebrochen, ganz sicher“. Wie unter Schock sah ich Blaise an. Er erwiderte meinen Blick und drückte mir einen Kuss auf die Schläfe. „Alles wird gut, dass verspreche ich dir...“, er hielt mich fest.

Jemand war hier gewesen, in meinem Zuhause. Das Gefühl der Sicherheit war weg.

Kapitel 3

@Romina : freut mich wenn es dir so gefällt ^^ Dann hoffe ich, dass dieses Kapitel dir auch so gefällt :D

Mit einem tauben Gefühl in meinem Körper schaute ich mich schüchtern in unserem neuen Zuhause um. Es war nicht ansatzweise so schön wie unsere Wohnung.

Das Zimmer war karg eingerichtet, hatte ein kleines Bad und ansonsten nichts Anderes. Es gab kein Kleiderschrank und kein Arbeitszimmer.

Mit offenem Mund schaute ich mich in dem Raum um. Einzig und allein das Bett wirkte gemütlich. Na super! Das Fenster war winzig und warf kaum Licht in das Zimmer.

Gott das war eine Katastrophe!! Mit zitternden Fingern ließ ich meine Koffer zu Boden gleiten. Blaise stand hinter mir und schaute ebenso geschockt wie ich. „Professor das ist nicht ihr ernst!“, wollte er von Dumbledore wissen. Doch unser Professor sah aus, als ob er es bitter ernst meinte. „Es tut mir leid Mister Zabini, aber mehr können wir im Moment nicht bieten“.

Er schaute uns mahnend über den Rand seiner Halbmondbrille hinweg an. Blaise schüttelte nur stumm den Kopf. Ich ließ mich auf das Bett fallen und brachte ein kleines Lächeln zustande. „Danke für die Mühe, Sir“, der Professor nickte mir nur zu und ließ uns allein.

Mit großen Augen sah ich Blaise an. Meine Stimme war verschwunden. Blaise schaute mich genervt an. „Würdest du bitte etwas sagen?“, er war genervt.

Ich zuckte mit den Schultern. „Was soll ich den schon sagen? Wir sind in einem Drecksloch“, ich hörte meine zitternde Stimme.

Ich war kurz vorm Heulen, aber ich riss mich zusammen. Ich schaute Blaise ausdruckslos an und rollte mich auf dem Bett zu einer Kugel zusammen. „Blaisewas machen wir denn jetzt?“, wollte ich von ihm wissen.

Blaise wechselte einen kurzen Seitenblick auf mich. Dann legte er sich seufzend neben mich und zog mich an sich.

Am Anfang wehrte ich mich, aber nach einer Weile strich Blaise mir beruhigend über den Rücken. „Shhh... Ich bin da Honey. Alles wird gut Süße. Ich bin da“, er flüsterte mir beruhigende Dinge ins Ohr.

Da brachen alle Dämme bei mir und ich fing hemmungslos an zu schluchzen. „Wir hatten so eine schöne Wohnung.... Ich weiß gar nicht wieso... immer ich...unsere Wohnung....und du und ich...“, ich schluchzte immer wieder auf und hielt mich an ihm fest.

Blaise seufzte wieder auf und hielt mich weiter fest. „Ich bin da Honey...ich bin da“, er strich mir über das Haar. Seltsamerweise gab es in diesem einen Moment nur Blaise und mich. Keine Probleme, keine Schwierigkeiten.

Nur uns zwei und unsere Liebe zueinander. Ich wusste, ich bildete mir das nur ein, aber für diesen Moment war ich glücklich und das genügte mir. Jedenfalls für den Moment. Denn Ewig würde mir das nicht reichen, dass wusste ich. Also tat ich das einzige, das richtig war. Ich wandte mich von Blaise ab und drehte mich um.

„Joanna...“, Blaise Stimme war leise und angespannt, doch sie konnte mich nicht mehr einfangen. „Ja?“, wollte ich nun doch wissen, immerhin war ich bekannt für meine Neugier.

„Es tut mir leid“, wiederholte Blaise leise und ich wusste nicht was er meinte. Meinte er etwa, dass unsere Wohnung ausgeraubt worden war oder etwa, dass er nicht fähig war meine Gefühle zu erwidern?

Was es auch war, in diesem Moment war es mir relativ egal, denn ich wusste, zwischen Blaise und mir würde sich nie etwas ändern.

Dafür liebte Blaise einfach das Single-Leben zu sehr. Und mit mir würde er eben dieses aufgeben müssen. Wir hatten keine Zukunft.

Besser ich würde es endlich akzeptieren, als andauernd zu hoffen und dann wieder verletzt zu werden. Es gab eben nicht immer ein Märchenende. Nicht immer ein Happy End. Es war verdammt unfair.

Aber so war das Leben eben, und nichts was Blaise sagte oder dachte, konnte die Tatsache ungeschehen machen, dass er mich nicht liebte.

Also stand ich schweren Herzens auf und ließ ihn in dem kleinen, stinkigen, stickigen Zimmer zurück. Ich ging hoch in die Bücherei und hoffte ein Buch zu finden, das mich ablenken würde, doch weit gefehlt.

In der Bücherei traf ich niemand anderen, als Hermine die strahle wie die Sonne. Ich grinste nur. Hatte sie sich etwa verliebt? Das wäre schön für sie.

Kichernd legte ich den Arm um sie, wobei sie erschrocken zusammenzuckte. „Na wenn das nicht Mal eine glückliche Hermine ist. Was ist denn der Anlass?“, ich grinste.

Die Tatsache, dass ich sie mit Draco gesehen hatte, verschwieg ich lieber erst einmal. Nicht auszudenken, wie sauer Hermine sein würde, wüsste sie es. Hermine lief rosarot an.

„Ach weißt du Joanna nichts. Das schöne Wetter, die Sonne. Es ist einfach schön hier“, sie lächelte nervös. Gott war sie eine schlechte Lügnerin! Aber ihr zuliebe tat ich so, als ob ich ihr glauben würde.

„Hast du Lust dieses Wochenende nach Hogsmead mitzukommen? Draco und ich würden hingehen“, vernahm ich ihre Stimme neben mir. Ich war wohl in Gedanken gewesen.

„Ja sehr gerne, aber ich muss erst mal unsere Wohnung aufräumen und säubern. Es wurde eingebrochen bei uns. Ein Glück waren wir nicht daheim“, ich schaute in ihr erschrockenes Gesicht.

„Was?? Wieso hast du nicht etwas gesagt!“, sie schaute mich vorwurfsvoll an. „Ach Hermine, es gibt schlimmeres. Soweit ich es sagen kann, ist nichts Wertvolles abhandengekommen, also von daher“, ich lächelte sie beruhigend an. „Na gut“, ihr Misstrauen war geweckt.

„Ach Bevorich es vergesse, du wirst selbstverständlich am Freitag von mir eingeladen, immerhin hast du am Samstag Geburtstag!“, sie quietschte vergnügt. Entnervt verzog ich das Gesicht. So bald schon?! Ich hatte es völlig vergessen.

„Ach Hermine Geburtstag feiern ist das letzte, was ich jetzt gebrauchen kann“, ich quengelte wie ein kleines Kind. „Nein Joanna, keine Chance! Immerhin wirst du 18! Wir feiern im Goldenen Besen! Die haben frisch aufgemacht, ich habe schon Tische reserviert und Gäste eingeladen“, sie grinste boshaft.

„Wieso bist du nochmal meine beste Freundin?“, wollte ich genervt von ihr wissen. „Weil ich die Beste

bin“, sie lachte. Kopfschüttelnd machte ich mich zwischen den Bücherregalen auf die Suche nach einem geeigneten Buch für mich.

Heute war ich einfach nicht in der Stimmung für etwas Sinnvolles. „Hermine was für ein Buch kannst du empfehlen?“, rief ich zwischen den Regalen durch.

Doch ich bekam keine Antwort. Verwirrt schaute ich nach Hermine Ausschau, doch sie gab mir keine Antwort. Also lief ich zurück zu ihr und konnte ein Grinsen nicht verkneifen.

Sie stand eng umschlungen mit Draco da und küsste ihn. Ohne ein weiteres Geräusch zu machen, ließ ich die Beiden stehen und ging in die Große Halle mit meinem Buch.

Ich wollte sie wirklich ungern stören, immerhin waren frisch verliebte leicht abzulenken. Grinsend fing ich an zu lesen, dass konnte ja etwas werden!

Doch ich musste auch den Stich Eifersucht, der sich in mir regte zurückdrängen. Blaise hatte mich nie so angesehen, im Gegenteil.

Immer wieder rief ich mir ins Gedächtnis, wie er mich angesehen hatte, und selbst an den guten Tagen von uns, war es nie so ein warmer, ja fast schon anbetender Blick gewesen. Er war Hoffnungslos in sie verliebt.

Ich war so tief in Gedanken, dass mir der Blick der durchgehend auf mich geheftet war, völlig entging. Doch dem Unbekannten entging nicht eine Regung von mir.

Sein Gesicht verzog sich zu einem boshaften Lächeln und wäre ich nicht so in mein Buch vertieft, hätte ich auch seine Worte gehört und wäre schnellstenweggerannt.

„Noch nicht jetzt, aber bald, bald wirst du Leiden“

Kapitel 4

Endlich komme ich wieder zum schreiben! :) Hoffe euch gefällt das :D

Stöhnend warf ich mich zurück aufs Bett. „Hermine das werde ich auf keinen Fall anziehen! Ich werde 18. und habe nicht plötzlich beschlossen Nutte zu werden!“, fassungslos starrte ich sie an. Hermine hatte mir ein Kleid ausgesucht, das mehr zeigte als es verbarg. Es war winzig und eigentlich hatte ich es mir für Blaise gekauft.

Doch Hermine ließ sich nicht beirren. „Natürlich ziehst du das an! Denk doch nur einmal daran, dass du Geburtstag hast und jeder dich ansehen soll! Du wirst das anziehen!“, sie gab nicht nach. Seufzend nahm ich ihr den Fetzen Stoff aus den Händen und zog ihn widerstrebend an. „Und welche Schuhe? Ich habe gar keine die passen!“, mein Ton wurde triumphierend.

Hermine grinste nur und packte Schuhe aus. „Die sind nicht meine Größe!“, versuchte ich einen letzten Versuch mich zu retten. Kopfschüttelnd zauberte Hermine sie einfach kleiner. Genervt vor mich hin grummelnd zog ich schließlich auch diese an. „So wie sehe ich aus? Wie eine aus dem Rotlichtviertel!“, Hermine schnaubte abfällig.

„Stell dich nicht so an!“, sie zog mich auf einen Stuhl und fing an mich zu schminken und meine Haare zu richten. Als sie endlich fertig war, kam ich mir vor, wie eine Barbiepuppe und war ziemlich genervt. „So fertig, du kannst dich jetzt im Spiegel anschauen“, sie klang begeistert.

Neugierig schaute ich mich an, und mir verschlug es tatsächlich die Sprache. Wer auch immer das in diesem Spiegel war sah heiß aus. Die Frau in dem Spiegel hatte große grüne Augen, die durch das dezente Make-up katzenhaft und gefährlich aussahen. Ihre Kurven wurden durch das Kleid perfekt betont ihre Beine gingen ins unendliche.

„Hermine du bist eine Künstlerin! So heiß sah ich noch nie aus!“, Hermine nahm das Kompliment strahlend entgegen. Dann machte sie sich fertig. Während ich auf sie wartete, lackierte ich mir noch die Nägel rot. Na wenn das nicht was werden würde! Begeistert sah ich Hermine an. Sie sah aus wie eine Feme Fatal. Große unschuldige braune Augen und volle Lippen.

Ein Körper zum niederknien, der nebenbei in einem fantastischen Kleid steckte. Also wenn Draco heute Abend nicht auf Hermine fliegen würde, wusste ich es auch nicht. „Lass uns nach unten in die Große Halle gehen, da warten alle“. Kichernd machten wir uns auf den Weg und begegneten dabei einem missgelaunten Blaise.

„Wohin geht ihr?“, wollte er wissen und musterte mich von oben bis unten. Sein Blick drückte deutlich Missbilligung aus. Gerade wollte ich antworten, als Hermine das für mich tat. „Wir gehen Geburtstag feiern Blaise. Und du kannst deiner Frau nicht die eigene Feier verbieten, also viel Spaß mit Susan!“, sie zischte das letzte Wort schon fast.

Ja Blaise hatte sich wieder einmal verabredet, aber störte mich das?? NEIN!!!! Ohne ein weiteres Wort zog Hermine mich weiter. Mit erhobenem Haupt schritten wir in die große Halle und ich staunte nicht schlecht. Hermine hatte fast die Hälfte der Ravenclaws eingeladen, hinzu noch ganz Huffelpuff und fast alle Gryffindors waren dabei. Doch das freute mich sehr.

Als wir die Halle betraten, drehten sich alle Köpfe zu uns um, und piffe ertönten. Offenbar fand ich nicht als einzige, dass Hermine scharf aussah. Doch auch mir wurde mehr Aufmerksamkeit als mir lieb war zu teil. Ich zog meinen Mantel enger um mich und schloss in vorsorglich. Erleichtert entdeckte ich Ron, Harry und

Draco und ging zu ihnen.

„Hey Kleine“, Harry war der erste der mich umarmte. Danach drückte ich noch die Beiden anderen und grinste, als Draco sich verschluckte. Offenbar hatte er Hermine gesehen. Ich beugte mich zu Draco vor und flüsterte vertraulich: „Heute Abend wirst du auf sie aufpassen müssen, da ich beschäftigt damit sein werde, zu feiern“, ich zwinkerte ihm verschwörerisch zu und lachte über seine verräterische Röte im Gesicht.

Grinsend hakte ich mich bei Harry unter und wir verließen die Große Halle. Als wir gerade am Tor ankamen, wurden wir erneut von einem sauren Blaise aufgehalten. „Wieso bin ich nicht eingeladen?“, wollte er fauchend wissen. Als er sah bei wem ich unter gehackt war, verengten sich seine Augen zu Schlitzeln.

„Weil du Blaise dich lieber mit Frauen triffst, anstatt deiner Frau treu zu sein und mit ihr ihren Geburtstag zu feiern also verschwinde sofort!“, mischte sich Hermine sofort ein. Tja Pech! Ein wenig Gehässig sah ich Blaise an und verschwand mit hoch erhobenem Haupt durch das Tor. Kaum waren wir draußen, wurde ich von einem Lachkrampf geschüttelt, der auf Harry überging. Gemeinsam lachten wir uns schlapp. „Los Harry! Lass uns feiern!!“.

Ein paar Stunden und einige Drinks später, war die Stimmung angenehm heiter und wir tanzten, was das Zeug hielt. Das ich mich dabei fast den ganzen Abend an Harry festhielt, und er nur allzu gerne meine Hüften umfasste und eng an mich geschmiegt mit mir tanzte, machte mir dabei nicht das geringste aus. Und da Harry wusste, was ich für Blaise fühlte, war, dass hier auch völlig in Ordnung.

Rein körperlich und rein freundschaftlich. Obwohl ich zugeben musste, dass ich nicht umhinkonnte, Harrys Körper zu mustern. Er war seit seinem Kampf mit dem Lord einiges stärker geworden. Das viele Quiditchtraining zahlte sich aus, denn Harry hatte breite Schultern, durchtrainierte Arme und auch einige Bauchmuskeln.

Bei ihm konnte man sich sicher und aufgehoben fühlen, abgesehen davon, war er attraktiv und bescheiden. Die perfekte Mischung. Also tanzten Harry und ich eng aneinandergeschmiegt und ich ließ es zu, dass seine Hände sich auf meinen Po legten. Ich wusste, wenn wir weiterhin so trinken und tanzen würden, würden wir im Bett landen. Und seltsamerweise war es genau, dass, was ich jetzt wollte und brauchte.

Ich wollte mit Harry ins Bett. Wie billig war den bitte das??! Doch als mich seine Arme noch enger an sich zogen, verschwand auch das Gefühl. Einige Stunden später wusste ich nicht mehr was ich tat, denn der ganze Raum drehte sich um mich. Lachend hielt ich mich gerade an Harry fest, der ebenfalls kichernd versuchte, mich sicher in mein Zimmer zu bringen.

„Harry James Potter, bist du etwa betrunken?“, ich machte McGonagalls Stimme nach und betete, dass sie nicht gerade um die Ecke bog. Harry fing an zu lachen und zog mich noch ein Stück den Flur entlang. „Aber selbst Joanna Zabini! Immer wachsam!“, er machte die Stimme von Moody nach. Wir lachten, bis mir der Bauch weh tat.

„Weißt du Joanna, wie schön du eigentlich bist? Blaise hat dich gar nicht verdient!“, Harry strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Harry...“, hauchte ich. Harry beugte sich gerade über mich und wollte mich küssen, als die Tür aufgerissen wurde und ein sehr wütender Blaise zum Vorschein kam. „Potter nimm sofort deine Finger von ihr, oder ich Sorge dafür, dass du keine mehr hast“, er sprach bedrohlich leise, doch sofort erkannte ich, dass er es ernst meinte.

Seufzend drehte ich meinen Kopf zu Blaise. „Blaise verschwinde! Das hier geht dich nicht..nicht..das gerinnste an!“, lallte ich. Blaise wurde weiß wie die Wand. „Bist du etwa betrunken Joanna? Komm sofort her!“, er zog mich von Harry weg und kichernd winkte ich Harry zum Abschied. Auch Harry winkte zurück. Ich lachte und ließ mich von Blaise ins Bett ziehen. „Gott Joanna, du bist ja total blau!“, er schaute wütend.

„Occchhh Blaisilein, sei doch nicht so...gemein...das Reimt sich hahah!“, ich kicherte. „Du schläfst schließlich andauernd mit andern und wenn ich das einmal machen will...“, ich lachte wieder. Blaise schaute mich mit ernstem Blick an. „Reiz mich nicht Joanna und Schlaf!“, ich wollte gerade zu einer Erwiderung ansetzen, doch mir vielen die Augen zu.

Als ich am nächsten Morgen wach wurde, spürte ich eine Welle von Scham über mir zusammenbrechen. Ich hatte doch tatsächlich mit Harry schlafen wollen! Und oh Gott! Harry hatte gar nicht so abgeneigt gewirkt, im Gegenteil er war sogar äußerst willig gewesen.

Da ich gerade kurz davor war vor Scham zu platzen, versuchte ich eine andere Strategie, ich ignorierte das schlechte Gefühl in meinem Bauch und wandte mich der anderen Bettseite zu, in der Hoffnung diese leer vorzufinden. Doch das Universum musste sich wohl gegen mich verschworen haben, denn ich fand sie nicht leer vor.

Stattdessen lag neben mir mein wütender Ehemann und wirkte alles andere als gelassen. Der Ausdruck „Mit Blicken töten“, bekam hier eine ganz neue Bedeutung. Verlegen grinste ich ihn an und hoffte, dass er nicht allzu sauer war, doch auch hier bewies sich das Universum als unheimlich humorvoll.

Mein Ehemann hielt nämlich absolut nicht von dem Konzept der Treue. Doch ihm gefiel es offensichtlich gar nicht, dass ich nun ebenfalls dieses Konzept ignorierte. Dabei war noch nicht einmal etwas passiert! Blaise durfte gar nichts gegen mich sagen. Ich verfinsterte ebenfalls meine Miene und schaute ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an. „Was willst du Blaise? Du kannst dir deinen wütenden Blick sparen, dass was zwischen mir und Harry passiert wäre, wenn du nicht dazwischen gegangen wärest, geht dich nämlich gar nichts an!“.

Ich hatte Angst, dass er ersticken würde, da er so rot anlief, dass ich die Adern an seinem Hals sehen konnte. Oh je! Das würde ein Wutanfall geben, der jedem Kleinkind Konkurrenz machen würde. Innerlich wappnete ich mich schon dagegen. Doch nicht zum ersten Mal an diesem Morgen überraschte mich Blaise. Anstatt seiner Wut Ausdruck zu verleihen, stand er einfach vom Bett auf.

Offensichtlich ließ mich mein Ehemann einfach sitzen, etwas womit ich nie im Leben gerechnet hätte. Das hieß dann wohl, dass wir uns gar nichts mehr zu sagen hatten. Das war sehr schade, aber ich hatte keine Lust mehr ständig darauf zu warten, dass Blaise plötzlich doch Gefühle für mich entwickelte. Er wollte das hier, also konnte er es haben.

Erst als er die Tür schwungvoll hinter sich zuschlug schaute ich auf. Blaise war einfach gegangen... Das Gefühl des Verlustes brandete kurz auf, doch ich ließ es gar nicht erst zu. Lieber konzentrierte ich mich auf gestern Abend. Was Harry wohl gerade trieb? Ich erinnerte mich an das Gefühl von seinen Händen auf meinen Hüften und mir lief ein Schauer über den Rücken.

Sollte Blaise doch zum Teufel gehen! Ich wollte zu Harry. Mit einem Grinsen im Gesicht machte ich mich auf den Weg in die Gemeinschaftsdusche. Mit Bedauern dachte ich an unsere Dusche in der Wohnung zurück, doch diese war ja bis auf weiteres unbewohnbar.

Als ich mich fertig gerichtet hatte, stellte ich fest, dass es gerade Mal 10 Uhr am Morgen war. Ich hatte also noch den ganzen nervtötenden Samstag Geburtstag.Hoffentlich hatten es alle anderen nach der Party gestern vergessen. Ich hatte absolut keine Lust auf eine weitere Feier oder großes Tamtam.

Kapitel 6

Huhu, endlich komme ich wieder zum schreiben. Sry für die lange Pause :)

@Romina: Es geht endlich weiter! Vielen Dank für deine Treue :) Vielleicht gefällt dir dieses Kapitel auch so :)

Doch als ich die große Halle betrat verschwand meine Hoffnung so jäh, wie sie gekommen war. Dort stand doch tatsächlich halb Gryffindor und grölte aus vollem Halse:

„Happy Birthday“. In der Luft schwebte ein riesen Banner mit der Aufschrift: „Alles Gute Joanna“, das war eindeutig Luna ihr Werk. Und Hermine stand vor allen anderen und strahlte mich an.

Ich hätte sie töten können. Doch meine beste Freundin sah so glücklich aus, dass ich ihr den Spaß nicht verderben wollte und gute Miene zum bösen Spiel machte. Zu meiner Überraschung stand Draco neben ihr und war dicht an ihrer Seite. Ich strahlte sie an. Damit hatte ich nicht gerechnet.

Hermine drückte mich eng an sich und gratulierte mir liebevoll. Ich musste lachen. Sie war wirklich die Beste. Danach kam Draco an der Reihe, auch von ihm wurde ich umarmt.

Das ging schließlich eine ganze Weile weiter, anscheinend hatte sich die halbe Schule versammelt. Als ich endlich bei allen angelangt war stand ich schließlich vor Harry, der sichtlich verlegen war.

„Ehm, Hi Joanna“, er lächelte schief. Ich spürte wie ich rot wurde. „Hi Harry“, meine Hände wusste nicht wo sie hinsollten, also knetete ich sie einfach. Plötzlich sah ich Entschlossenheit in Harrys Augen und er drückte mich fest an sich.

„Alles alles Liebe Jojo. Ich wünsche dir nur das Beste“, er grinste mich endlich richtig an. Bewegt schaute ich ihn mit großen Augen an.

„Danke“, wir lachten und alles war wieder in Ordnung. Gott sei Dank!! Gerade wollte ich fragen, ob jemand Lust auf ein Spiel Quiditch hatte, als Hermine mich energisch in die Mitte des Raumes schob.

„Also Joanna, du bist ja MEINE beste Freundin, und deshalb haben wir dir auch was geschenkt“, sie betonte das meine ziemlich, aber ich lachte nur.

Keiner wäre so dumm und würde sich in dieser Angelegenheit mit mir und Hermine anlegen. No Way! Von irgendwoher hörte ich noch Ron grummeln: „Das ist von uns allen“, doch als er Hermines Blick sah verstummte er sofort.

Ich unterdrückte ein Lachen. Gespannt schaute ich Hermine an. Sie zauberte ein riesiges Päckchen her.

„Du darfst auspacken“, verkündete sie schließlich stolz. Nun konnte mich nichts mehr aufhalten, denn ich liebte Geschenke. Und ich staunte nicht schlecht, als der Inhalt des Päckchens sich vor mir ausbreitete.

Es handelte sich hierbei um eine Originalausgabe des ersten Buches von Maggie Smith, einer meiner Lieblingsautoren. Es war magisch vergrößert worden.

„Hermine das muss Unmengen gekostet haben!“, fassungslos schaute ich sie an. Hermine wurde rot um die Nase. „Ach weißt du, jeder hat Geld dazu gegeben und der Rest hat Blaise bezahlt“, ihre Stimme wurde leiser. „Blaise?“, fragte ich ebenso leise. Mein Herz fing an zu klopfen. Hermine nickte und ihre Locken flogen wild.

„Ihm hat es leidgetan, dass er die Party verpasst hat und deshalb hat er mich gebeten das Buch zu kaufen. Außerdem hat er den Großteil bezahlt und ich soll dir noch das hier geben“, sie hielt eine kleine Schachtel hoch.

Ich war sprachlos und brachte keinen Ton heraus. Blaise hatte es heute Morgen nicht einmal für nötig gehalten, mir zu gratulieren und dann das.

Ich nahm Hermine die Schachtel aus der Hand und verstaute sie erst Mal. Ich wollte sie in einem ruhigen Moment auspacken. Hermine lächelte mir kurz mitfühlend zu und ging dann wieder zu Draco.

Kopfschüttelnd setzte ich mich neben Ron und bereute es sofort. Er und Lavender hatten offenbar beschlossen einen „Abschleck-Wettbewerb“ zu veranstalten und tatsächlich wirkten beide entschlossen zu Gewinnen.

Etwas angewidert drehte ich mich um und schaute in das Gesicht von Harry. Er hatte sich neben mich gesetzt und schaute ebenso angewidert zu Ron. Ich fing an zu lachen. „Hey Jojo, hast du kurz Zeit?“, fragte Harry.

Gemeinsam machten wir uns auf den Weg nach draußen. „Was gibt es den Harry?“, ich grinste. Harry führte mich an den See und schaute mich ernst an. „Hast du Lust mal mit mir auszugehen? Also ich meine so richtig, jetzt nicht mit den anderen, sondern nur wir zwei“, gespannt schaute er mich an.

Ich schluckte. Mit Harry ausgehen? Wollte ich das? Konnte ich das? Was würde Blaise dazu sagen? Ach Blaise... ich hatte sein Päckchen immer noch in der Hand. War es nicht Verrat was ich da gerade tat?

Ich wollte gerade antworten, als Blaise um die Ecke Schritt. Er schaute mich und Harry mit zusammengekniffenen Augen an. „Verschwinde Potter! Die Drohung mit den Fingern gilt heute genauso, ebenso wie Morgen. Wenn du Joanna anfassen solltest bist du Tod, also hau ab!“, er baute sich bedrohlich vor Harry auf.

Doch Harry war immerhin der Junge, der überlebte. Ihm konnte so schnell nichts Angst machen und von Blaise ließ er sich anscheinend erst recht nicht einschüchtern. Unbeeindruckt schaute Harry ihn an.

„Nur, weil du ein schlechter Ehemann bist, heißt das nicht, dass Joanna sich nicht mit anderen treffen darf und von dir lass ich mir gar nichts vorschreiben. Würdest du dich besser um sie kümmern, bräuchte sie gar nicht mich um sie aufzuheitern. Du bist ein Versager und verdienst sie nicht“.

Und das war's! Ich sah noch, wie Blaise die Faust hob und wollte eingreifen, doch alles ging viel zu schnell und ehe ich mich versah, hatte Blaise Harry geschlagen.

Ich schrie auf und wollte Blaise wegziehen, doch Harry fackelte nicht lang und ging ebenfalls auf Blaise los. Die Beiden stürmten aufeinander zu wie wilde Tiere und krachten zusammen.

„Jungs hört auf!“, schrie ich Beide an, doch keiner reagierte. Das konnte doch jetzt nicht wahr sein! „Hört sofort auf! Ich glaube ihr spinnt!“, ich versuchte an dem Arm von Blaise zu ziehen, doch das hatte nur den Erfolg, dass Blaise mich sanfter als gedacht nach Hinten schubste.

„Honey, pass auf dich auf“, hörte ich seine sanfte Stimme. Offenbar konnte er sich wohl noch orientieren und konzentrieren, denn sonst wäre ich unsanft auf den Boden gefallen.

„Blaise hör auf!“, schrie ich wieder, doch dann stockte ich. Harry hatte Blaise die Lippe blutig geschlagen, während er selbst gar nicht so verletzt schien.

Doch Blaise konzentrierte sich gerade auf mich, passte nicht auf. In dem Moment traf Harry Blaise am Kopf und Blaise ging zu Boden.

„Blaise!“, schrie ich und kniete mich neben seinen Kopf. „Blaise! Alles ist ok ich bin bei dir“, ich redete beruhigend auf ihn ein. Harry schaute mich fassungslos an. „Aber Joanna...“, versuchte er vernünftig mit mir zu reden.

Ich wusste, dass Blaise angefangen hatte und mich nicht gut behandelt hatte, doch das war mir gerade relativ egal. „Verschwinde Harry! Sofort!“, fauchte ich ihn an.

Hätte ich nicht zu Harry gesehen, wäre mir das zufriedene Grinsen in Blaise Gesicht aufgefallen, dass er gerade zog, doch ich sah es nicht.

Harry hingegen schon, denn er drehte sich ohne ein weiteres Wort weg und ging nach oben ins Schloss. „Ich wusste, dass du mich noch liebst Joanna“, hörte ich Blaise Stimme an meinem Ohr.

Ich konnte nicht einmal empört sein, da ich mir wirklich große Sorgen um ihn machte. „Blaise geht es dir gut?“, wollte ich wissen und ignorierte seine selbstgefällige Miene. Blaise nickte nur und schaute mich an.

Er strich mit seiner Hand über mein Gesicht. „Es tut mir leid Joanna. Ich weiß, dass ich es total vermasselt habe. Das mit uns, dein Geburtstag einfach alles. Es tut mir wirklich leid“, er blickte ernst.

Ich wollte ihm so sehr glauben, doch das hatten wir schon hunderte Male gehabt. „Blaise... du liebst mich nicht oder?“, wollte ich leise von ihm wissen.

Blaise strich immer noch über mein Gesicht und verharrte schließlich an meinen Lippen. Seine Lippen pressten sich zu einer festen Linie zusammen.

Ohne ein weiteres Wort stand er auf und sah mich ernst an. Erst jetzt sah ich die blutende Wunde an seinem Kopf. Schon war jeder andere Gedanke vergessen.

„Blaise du blutest!!“, rief ich erschrocken aus und stellte mich auf die Zehenspitzen, um es besser sehen zu können. Es half nichts, ich war einfach zu klein, aber ich ließ mich nicht entmutigen.

„Komm wir bringen dich zum Krankenflügel“, ich lief voraus und ignorierte mein klopfendes Herz. Fast war ich schon erleichtert, keine Antwort zu bekommen.

Ich glaube nicht, dass ich eine weitere Zurückweisung ertragen hätte. Blaise wollte nach meiner Hand greifen, doch ich entzog sie ihm. Es hatte sich einfach nichts zwischen uns geändert. Ich konnte nicht vergessen, dass Blaise mich nicht liebte.

Könnte ich das, wären wir vielleicht ein glückliches Ehepaar. Ich mit Reichtum und Wohlstand, er mit seinen Affären. Doch das ging nicht. So war ich nicht und würde es wohl nie sein. Egal wie sehr ich es versuchen würde.

Ich wollte gerade etwas sagen, als mein Ring zu leuchten begann. Auch Blaise sein Ring leuchtete hell. Erstaunt sah ich ihn an. „Was hat das zu bedeuten?“, wollte ich von ihm wissen. Blaise zuckte mit den Schultern.

„Ich weiß es.... ich weiß es doch. Wir müssen wieder miteinander...naja du weißt schon“, nervös drehte er seine Hände.

Es viel mir wie Schuppen von den Augen. Die Ringe überwachten alles! Selbstverständlich achteten sie auch darauf, dass wir einmal in der Woche Sex hatten.

Aber das war unmöglich! Würden wir miteinander schlafen, wäre all meine Zurückhaltung umsonst gewesen und ich würde wieder am Anfang stehen. Das war keine Option! Und Blaise sah ebenfalls nicht begeistert aus.

Er schaute mich vorsichtig an. „Joanna...ich weiß es ist schwierig, aber, wenn wir es nicht tun...unsere Eltern...“, er verstummte im Satz und lief rosa an. Ich wusste genau was unsere Eltern tun würden, sie würden vorbeischaun um zu sehen ob alles „OK“ war.

In Wahrheit wollten sie einfach wissen, warum wir es nicht trieben und ihnen einen Enkel schenkten. Das ich mit dem Verhütungstrank verhütete, war ein Geheimnis zwischen mir und Blaise.

Wir beide wollen jetzt keine Kinder. Da waren wir uns wenigstens einig. Mir blieb wohl keine andere Wahl.

So ein Mist! Die Ringe hatten uns aneinandergebunden, ob wir das wollten oder nicht. Als ob das nicht kompliziert genug wäre, lief uns in diesem Moment ein höchst beleidigter Harry entgegen.

„Harry, bitte warte!“, rief ich um mich zu entschuldigen, doch Harry drehte sich einfach um und lief in die andere Richtung.

Blaise fing an zu lachen. „Das ist überhaupt nicht witzig! Harry ist einer meiner engsten Freunde, ich will ihn nicht verlieren! fauche ich ihn an.“

Blaise nahm beruhigend meine Hand und streichelte sie. „Ich weiß Honey, entschuldige“, sagte er leise. In diesem Moment kam Hermine um die Ecke und schaute mich verwundert an, doch dann sah sie Blaise bei mir stehen und meine Hand halten.

Ihr Blick wurde besserwisserisch, wenn nicht sogar mörderisch. Auch sie drehte sich um und ging den Gang entlang. Weg von mir.

Ich schluckte und musste hilflos mit ansehen, wie meine Freunde mir den Rücken zuehrten, und es gab nichts was ich dagegen tun konnte, da der einzige Grund warum sie das Taten, der Grund war, wieso mein Herz plötzlich so raste und mein Blut durch meinen Körper rauschte.

Auch wenn ich mir es nicht eingestehen wollte, dass Blaise meine Hand in der Öffentlichkeit hielt, war für mich im Moment wichtiger als alles andere. Wie erbärmlich war das bitte?